

„Einmal quer durch's Leben / That's life“
Gottesdienst zur Semestereröffnung der Fakultät am 07.10.2024

Prof. Dr. Cornelia Richter gem. mit Rev. David Smith & stud. ev. theol. Annika Stengel

Morning has broken, Morgenlicht leuchtet: Ja, wahrlich und wahrhaftig – wir sind hier, mehr oder weniger ausgeschlafen, mehr oder weniger erholt von einem langen Sommer. Auf das neue Semester schauen wir naturgemäß aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und die Schlosskirche ist ein Ort, an dem alle Stimmen laut werden sollen. Wie gehen unsere wichtigsten Gesprächspartner, die mit denen eine Universität steht und fällt, unsere Studierenden, auf die nächsten Wochen zu?

Die Vorbereitung auf ein neues Semester ist immer stressig und chaotisch, sowohl als höheres Fachsemester als auch insbesondere als Studienanfänger*in, und man kann schnell den Überblick verlieren. Die Zeit bis Weihnachten wird schneller vorbeigehen, als wir so denken und der Uni-Alltag hat uns schnell wieder in seinem Bann. Viele neue und alte Herausforderungen kommen auf uns zu, die im ersten Moment vielleicht überfordern. Doch es ist wichtig, ruhig zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass wir alles, was in diesem Semester auf uns zukommt, bewältigen werden. Egal ob es darum geht, den richtigen Raum zu finden, die Kurse zu wählen, den Lernstoff zu organisieren und zu strukturieren oder sich in neuen Gruppen zurecht zu finden.

Ich kann mir gut vorstellen, dass das besonders für unsere internationalen Studierenden eine Herausforderung ist. Umso mehr hoffe ich, dass wir einander sehen und hören und auch die schönen Seiten des Unilebens teilen: Sich mit Kommilitoninnen austauschen, mit Freunden treffen, interessante Praxiserfahrungen zu sammeln und sich genauer mit den Themen zu beschäftigen, die uns interessieren.

Obwohl im Studium oftmals der Eindruck entsteht, man sei auf sich alleine gestellt, ist es doch meist so, dass die anderen Studierenden sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen und es viele Personen gibt, die uns gerne unterstützen.

Das neue Semester wird uns auch dieses Mal wieder vor neue Herausforderungen stellen, aber es gibt trotzdem viele Gründe, sich auf die vor uns liegende Zeit zu freuen. Deshalb danken wir für den Morgen und für das Wort, dem all das entspringt! Yes, indeed my Lord, morning has broken!

Die großen Herausforderungen des neuen Semesters, das unabsehbare und unkalkulierbare, das steht heute vermutlich auch all jenen vor Augen, die dafür sorgen, dass der Laden hier auch wirklich läuft. Das sind die Teams im Dekanat, im Prüfungsamt, in den Sekretariaten, in den technischen Supports, in der Fachschaft und im Senat. Hier spüren wir ganz besonders, wie stark sich die Universität verändert, wie sehr sich die Maßstäbe des akademischen Lebens verschoben haben und immer weiter verschieben. Was gestern noch selbstverständlich war, ist es heute schon nicht mehr. Und nicht wenige unter uns sehen dem mit großer Sorge entgegen: Lässt sich das alles bewältigen? Sind die neuen Aufgaben schon gut genug untereinander abgestimmt? Werden wir es schaffen, all das im gegenseitigen Vertrauen und

mit dem nötigen Teamspirit zu bewältigen? Wir? Die Evangelisch-Theologische Fakultät als ein Team?

Wie gut passt dazu die zweite Strophe unseres Liedes: Sie ist vorsichtig formuliert, beginnt achtsam und tastend: „Sanft fallen Tropfen“ – und vielleicht, wenn wir genau hinschauen, sind sie „sonnendurchleuchtet“. Das erste Gras bedeckt von erstem Tau, wir könnten auch sagen, die ersten leuchtenden Herbstfarben, morgens manchmal schon eingehüllt von sanftem Nebel. Die bunten Blätter – voller Dank für die Spuren Gottes im Garten. Und in all dem: neue Frische bis hin zu vollkommenem Blau! Wir können darum nur bitten, Gott, dass Du uns mit dieser Strophe durch das Semester gehen lässt. Oh, yes, indeed my Lord, morning has broken!

And in between, it is the uprising scholars, those who will shape theology in the future, those whom we trust to have the best ideas and who will explore new pathways of research.

We are indeed right in the middle: On the one hand, we are still students, just like you – and perhaps we will remain so throughout our lives. On the other hand, we would like to think that we have a bit more experience in reading, writing, teaching! Yet, most of us still face the immense pressure of having to finish our thesis – having to hand it in on time... or at least close enough to on time...

And, of course, some struggles remain the same. We can testify to a harsh truth: No matter how many degrees you have under your belt, the printer will always go kaput the night before your deadline... Finish the task early so that you do not have to stress over the printer, I hear some professors thinking... but as we all know, that is easier said than done.

So, there will be many days when we need the emotional support and attentiveness reflected in the second verse we just sang.

But, you know, we would not have stuck around in this world of theological academia until this point if we did not also embrace the truths of the third verse: For it is the multifaceted world of theology in which we long to share, and by which we seek to be embraced – the richness of our traditions, the fascinating new ideas we get to encounter; the calls to justice and peace we hear, receive and enact.

In our longing, in our searching, we have found and continue to find that the study of theology – the study of God – is, at its heart, also an anthropological exercise: it is about people who teach us how much more there is to know than one person can know, how much more there is to being human than one tradition can contain, and how much less there is that divides us than unites when we cut to the heart of our common struggle to catch a glimpse of that which is beyond our understanding.

In the context of this service, too, for Christians, we look forward to all the ways that this coming academic year will testify to the truth that „Christus als gemeinde existent“: That Christ exists as community; a community where all are named, all are claimed, and each person is valued for their contributions to the family of God. This truth that each person, each project– along with the daily grind and the hard work that goes into them– that each effort is valuable to the community gathered here is, indeed, what makes it so special to be part of this

little sci-entific congregation in Bonn. So, yes, let us trust in these words and praise the Lord!
For, yes, indeed my Lord, morning has broken!